

Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 30. November 2014



Projektteam

Claude Longchamp Politikwissenschaftler,
Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

Martina Imfeld Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Meike Müller Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Inhaltsverzeichnis

1.	VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 30.11.2014	3
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
2.	FORSCHUNGSDESIGN	4
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	11
3.	REALISIERUNG DER BEFRAGUNG	13
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	13
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	14
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	16
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	16
3.5.	DATENBEREINIGUNG	19
4.	RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN	20
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	20
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	20
4.2.1.	Angaben zu demografischen Merkmalen	22
4.3.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	22
5.	RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN	24
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	24
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	24
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	25
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	26
6.	VOX-PLUS	30
7.	VOX-TREND	31
8.	BILANZ	32
9.	ANHANG	33
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	33
9.2.	GRAPHIKVERZEICHNIS	33
9.3.	TABELLE DER ABWEICHUNGEN GEMÄSS ANNAHME 1 UND 2	34
9.4.	GFS.BERN-TEAM	37
10.	CODEBUCH VOX VOM 30. NOVEMBER 2014	38
11.	DAS NOMOGRAMM	56

1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 30.11.2014

1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 30. November 2014. Die Nummer der VOX ist 117.

Die Kurzform lautet: "VOX vom 30. November 2014".

1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Genf

gfs.bern

1.3. Projektteam

Leitung:

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Pascal Sciarini, Universität Genf

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

Koordination:

Martina Imfeld, Projektleiterin gfs.bern

Berichterstattung:

VOX-Bericht:

Prof. Dr. Pascal Sciarini, Alessandro Nai und Simon Lanz, Universität Genf

Technischer Bericht:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Datenverarbeitung:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Befragungsarbeit:

Leitung:

Salvatore Pedrone, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

2. Forschungsdesign

2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagnenaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

Verhaltensaspekte:

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

Sinnaspekte:

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

Orientierungsaspekte:

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

Achtung:

Die Fragen...

recall:

"Im Februar 2014 wurde über die Masseneinwanderungs-Initiative abgestimmt. Können Sie mir sagen, was Sie damals gestimmt haben? Stimmten Sie Ja zur Vorlage, stimmten Sie Nein, oder nahmen Sie an der Abstimmung nicht teil?"

spez1:

"Der Bundesrat versucht, die Masseneinwanderungsinitiative umzusetzen und gleichzeitig die bilateralen Verträge mit der EU zu bewahren. Falls nicht beides gleichzeitig möglich ist – was ist Ihnen wichtiger?"

A: Die Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative oder

B: Die Beibehaltung der bilateralen Verträge mit der EU?"

...wurde für diese VOX befragt.

Involvierungsaspekte:

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

Involvierungsaspekte:

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

Orientierungsaspekte:

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

Achtung: Die Frage...

a91g :

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

...wurde für diese VOX befragt.

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurrieren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

Sozio-demografische Merkmale:

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

Sozio-ökonomische Merkmale:

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)
- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)
- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

Soziokulturelle Merkmale:

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

Sozioökonomische Evaluierungen:

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

Haushaltsmerkmale:

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

Achtung:

Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.

In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo

Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 30. November 2014 durch folgende neue Variablen ersetzt:

- agg2000
- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000
- gtypb2000
- agglo2000
- agglox

2.4. Generelle Stichprobe

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei N=1500 +/-2.6 Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

Tabelle 1:

Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

Region	Anteil in %	Stichprobe minimal N =	Stichprobe maximal N =
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen. Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrössen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 30. November 2014 an.

Tabelle 2:

Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 30. November 2014

Thema	Beteiligung	Ja-Anteil	Stände-Ja
Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	49.2	40.8	1
Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	49.4	25.9	0
Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	48.7	22.7	0

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 30. November 2014 – 17:15:10, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

Argumente Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)":

Die Abschaffung der Pauschalbesteuerung beendet ein ungerechtes System von welchem nur reiche Ausländer profitieren.

Eine nationale Regel ist nötig, um den Steuertourismus zwischen den Kantonen einzudämmen.

Die Abschaffung der Pauschalbesteuerung führt nur zu minimalen Steuerverlusten.

Pauschalbesteuerte Ausländer kurbeln mit ihren Ausgaben die Schweizer Wirtschaft an.

Die Pauschalbesteuerung gibt es auch in anderen Ländern, die Schweiz muss sie daher nicht abschaffen.

Die Abwanderung Pauschalsteuerter hätte schlimme finanzielle Folgen für einzelne Gemeinden und Kantone.

Argumente Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"

Der Druck auf den Bundesrat muss erhöht werden damit er die Masseneinwanderungsinitiative umsetzt.

Die ungebremste Einwanderung führt zu einer Überbevölkerung und schadet der Umwelt.

Um das Problem der Einwanderung an der Wurzel zu packen, muss die Familienplanung in den armen Ländern gefördert und so die Geburtenrate gesenkt werden.

Die Zuwanderung rigide auf niedrigem Niveau zu fixieren verschärft den Fachkräftemangel und schadet der Wirtschaft.

Nach der Zustimmung zur Masseneinwanderungsinitiative braucht es keine weiteren Massnahmen.

Die Zuwanderung kontrollieren zu wollen ist gegen das Abkommen zur Personenfreizügigkeit und wird zu einer Kündigung der bilateralen Verträge mit der Europäischen Union führen.

Argumente Volksinitiative " Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"

Im Krisenfall ist die Sicherheit des im Ausland gelagerten Goldes nicht gewährleistet.

Wenn die Nationalbank mehr auf Gold und weniger auf Fremdwährungen setzt verringert sich dadurch unsere Abhängigkeit vom Ausland.

Höhere Goldreserven stärken die Glaubwürdigkeit der Nationalbank.

Die Erhöhung der Goldreserven schränkt die Handlungsfähigkeit der Nationalbank ein.

Das Goldverkaufsverbot erschwert es der Schweizerischen Nationalbank die Stabilität des Frankens zu garantieren.

Da der Goldpreis stark schwankt, ist Gold ist keine sichere Anlage.

2.6. Datenerhebung mit NEBU

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragterInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragterInnen, sondern global, dass heisst alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

3. Realisierung der Befragung

3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektentwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

Tabelle 3:

Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 30. November 2014:

Datum (2014/2015)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
03.11.2014	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI GE, MIM
17.11.2014	Abschluss Fragebogen	UNI GE, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
17.11.2014	Beginn Programmierung	STO
18.11.2014	Abschluss Programmierung	STO
01.12.2014	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
01.12.2014	Beginn Befragung	SAS/ PZ
08.12.2014	Codebuch	MMU
14.12.2014	Ende Befragung	SAS /PZ
15.12.2014	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
15.12.2014	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
16.12.2014	Datenplausibilisierung, Savfile	STO
<i>Technische Berichterstattung</i>		
17.12.2014	Abschluss technischer Bericht	STO/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
18.12.2014	Beginn Berichterstattung	UNI GE
15.01.2015	Abschluss Berichterstattung	UNI GE
<i>Publikation Vorbericht</i>		
27.01.2015	Publikation Vorbericht	UNI GE, MIM

Quelle: VOX vom 30. November 2014

3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 12 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

Tabelle 4:

Befragungstage bei der VOX vom 30. November 2014

Datum	Häufigkeit nach Tagen Angaben in %	Wochen Angaben in %
1. Woche		66.7
1. Tag	11.4	
2. Tag	13.0	
3. Tag	12.1	
4. Tag	13.3	
5. Tag	11.0	
6. Tag	5.9	
7. Tag		
2. Woche		33.3
1. Tag	7.8	
2. Tag	9.8	
3. Tag	8.0	
4. Tag	4.8	
5. Tag	2.9	
6. Tag		
7. Tag		

Quelle: VOX vom 30. November 2014

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 38.7 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Etwas über die Hälfte der Interviews, nämlich 61.3 Prozent, fanden früher statt.

Tabelle 5:**Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 30. November 2014**

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.0
8 bis 9 Uhr	0.4
9 bis 10 Uhr	3.9
10 bis 11 Uhr	6.4
11 bis 12 Uhr	4.9
12 bis 13 Uhr	1.7
13 bis 14 Uhr	5.0
14 bis 15 Uhr	12.8
15 bis 16 Uhr	12.9
16 bis 17 Uhr	13.3
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	14.6
18 bis 19 Uhr	11.7
19 bis 20 Uhr	10.6
20 bis 21 Uhr	1.7
21 bis 22 Uhr	

Quelle: VOX vom 30. November 2014

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 24.5 Minuten, bei einer Standardabweichung von 7.5 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

Tabelle 6:**Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 30. November 2014**

Dauer	Häufigkeit in %
bis 14 Minuten	9.2
bis 17 Minuten	8.3
bis 20 Minuten	16.2
bis 23 Minuten	19.1
bis 26 Minuten	19.7
bis 29 Minuten	11.7
bis 32 Minuten	6.7
bis 35 Minuten	4.1
bis 38 Minuten	2.3
über 38 Minuten	2.7
Mittel	24.5 Minuten
Standardabweichung	7.5 Minuten

Quelle: VOX vom 30. November 2014

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

3.3. BefragerInnen und Supervision

Die 101 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 200 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 15 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

3.4. Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragerInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

Tabelle 7:

Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 30. November 2014

Grund	N =
Ursprungsadressen Total	9997
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	5
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	2295
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	841
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	5352
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	0
Verwendbare Interviews	1504

Quelle: VOX vom 30. November 2014

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 78.1 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 21.9 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - \left(\frac{\text{verwendbare I.}}{\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}} \cdot 100 \right)$$

Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann¹. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

¹ Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

Graphik 1

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (1/3)

in %

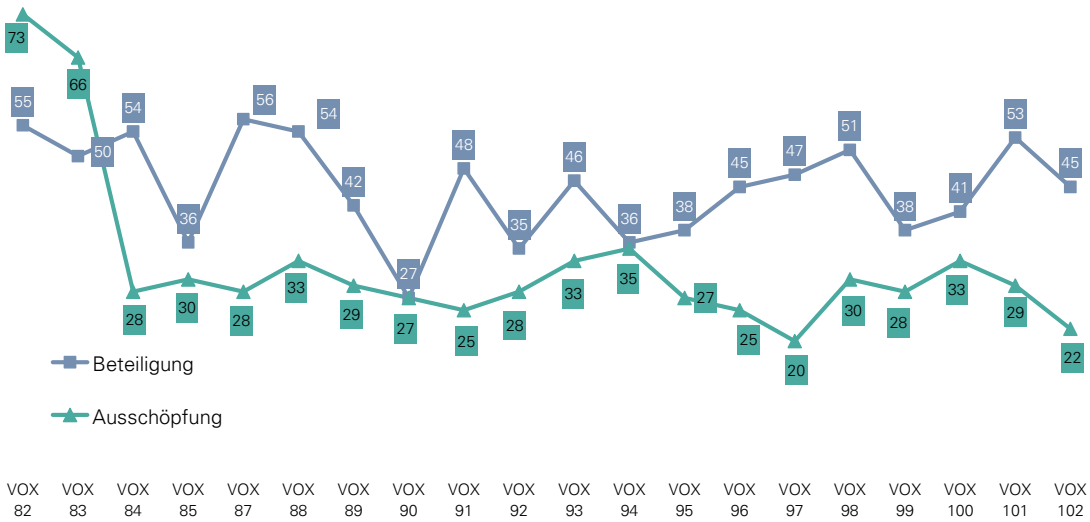


© gfs.bern

Graphik 2

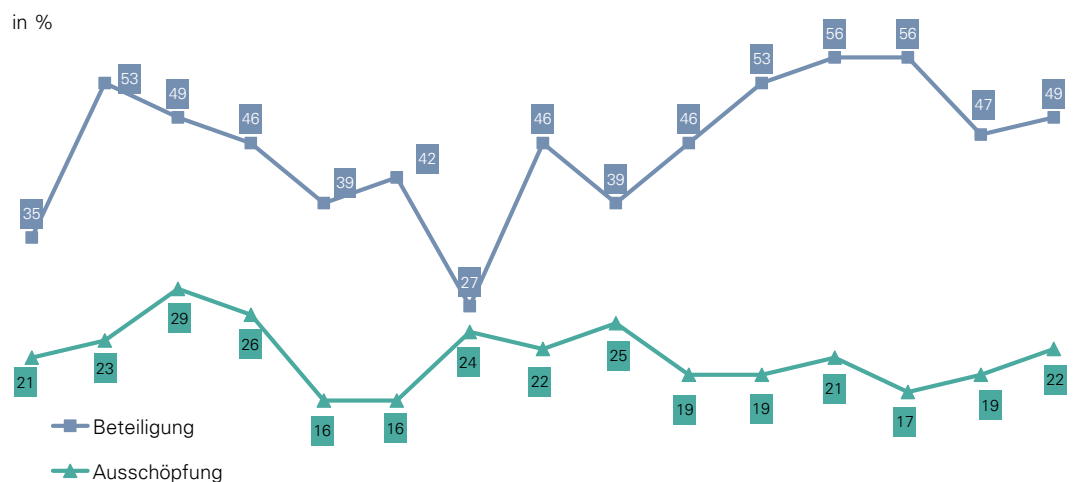
Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (2/3)

in %



© gfs.bern

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (3/3)



VOX 103 VOX 104 VOX 105 VOX 106 VOX 107 VOX 108 VOX 109 VOX 110 VOX 111 VOX 112 VOX 113 VOX 114 VOX 115 VOX 116 VOX 117

3.5. Datenbereinigung

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX117_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX117_uniplus.sav.

4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Tabelle 9:

Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 30. November 2014

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
Sprachregionen				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	±0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	±0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	±0.0
Siedlungsart				
Gross	36.1	-	34.6	-1.5
Klein/Mittel	36.0	-	37.3	+1.3
Ländlich	27.9	-	28.1	+0.2
Kantone				
ZH	17	-	17.9	+0.9
BE	14	-	13.0	-1.0
LU	5	-	5.6	+0.6
UR	1	-	0.2	-0.8
SZ	2	-	1.8	+0.2
OW	1	-	0.4	-0.6
NW	1	-	0.5	-0.5
GL	1	-	0.5	-0.5
ZG	1	-	1.7	+0.7
FR	3	-	3.5	+0.5
SO	4	-	6.0	+2.0
BS	3	-	2.4	-0.6
BL	3	-	4.4	+1.4
SH	1	-	0.8	-0.2
AR	1	-	0.8	-0.2
AI	1	-	0.1	-0.9
SG	6	-	4.8	-1.2
GR	3	-	3.1	+0.1
AG	8	-	6.6	-1.4
TG	3	-	3.5	+0.5
TI	4	-	4.3	+0.3
VD	9	-	7.5	-1.5
VS	4	-	3.7	-0.3
NE	2	-	2.2	+0.2
GE	4	-	3.9	-0.1
JU	1	-	0.9	-0.1

Quelle: BfS und VOX vom 30. November 2014 (N = 1504)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers vor.

4.3. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 10:

Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 30.11.2014

Merkmal	effektiv ² 2000 in %	Vorgabe VOX vom 30.11.2014 in %	erreicht VOX vom 30.11.2014 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	47.4	-0.1	-0.1
Frauen	52.5	52.5	52.6	+0.1	+0.1
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.7	-0.1	-0.1
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.2	±0.0	±0.0
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	24.1	+0.1	+0.1

Quelle: VOX vom 30. November 2014, (N = 1504)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

4.4. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der

² Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

Tabelle 11:

Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent

VOX		70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX		87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP ₃	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX		101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.2	17.2	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.4	6.4	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	12.4	9.8	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	14.4	14.9	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	11.1	10.7	12.1

VOX		114	115	116	117
Partei	SP	16.6	15.2	16.5	19.5
	CVP	5.9	7.0	5.9	7.8
	FDP	10.4	14.0	10.4	15.3
	SVP	15.9	15.6	13.4	15.6
	And	9.9	10.5	12.0	11.0

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

³ Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 69.7 Prozent. Damit weicht sie um etwa 21 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

Tabelle 12:**Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 30. November 2014**

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	49.2	69.7	+20.5
Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	49.4	69.7	+20.3
Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	48.7	69.7	+21.0

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 30. November 2014 – 17:15:10 und VOX vom 30. November 2014

In der französischsprachigen Schweiz sind die Abweichungen etwas höher, in der deutschsprachigen und italienischsprachigen Schweiz hingegen leicht tiefer.

Tabelle 13:**Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 30. November 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)**

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 30.11.2014	50.1	69.8	+19.7	50.1	72.8	+22.7	45.2	61.7	+16.5

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 30. November 2014 – 17:15:10 und VOX vom 30. November 2014

5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

Die Ergebnisse der Umrechnungen auf Basis der materiellen Stimmbekundungen (Annahme 1) zeigen, dass die Abweichungen vom Ja-Anteil bei allen drei Vorlagen und auch im Durchschnitt ausserhalb des Stichprobenfehlers zu liegen kommen.

Bei allen drei Initiativen wurde in der Umfrage ein tieferer Ja-Wert erhoben als beim Urnengang. Am grössten sind die Abweichungen bei der Ecopop-Initiative, am geringsten sind sie bei der Pauschalbesteuerung.

Tabelle 14:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 30. November 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

Stimmabgabe gemäss Annahme 1	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	37.1	-3.7
Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	14.7	-11.2
Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	13.4	-9.3
Schnitt			8.1

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 30. November 2014 – 17:15:10 und VOX vom 30. November 2014

Auch für die Annahme 2 liegen die festgehaltenen Abweichungen im Ja-Anteil ausserhalb des Stichprobenfehlers. Die Abweichung im Ja fällt in dieser Betrachtungsweise bei der Pauschalbesteuerung und der Gold-Initiative höher aus, bei der Ecopop-Initiative etwas geringer. Die Abweichungen Nein-Anteile liegen hingegen für beide Initiativen innerhalb des Stichprobefehlers und einzig bei der Ecopop-Initiative ausserhalb davon.

Tabelle 15:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 30. November 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	34.5	-6.3	59.2	58.5	-0.7
Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	13.7	-12.2	74.1	79.7	+5.6
Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	11.6	-11.1	77.3	75.0	-2.3
Schnitt			9.9			2.9

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 30. November 2014 – 17:15:10 und VOX vom 30. November 2014

Wir können vorsichtig schliessen, dass wir keine speziellen Probleme haben, denn die Richtung der Abweichungen entsprechen einem gewohnten Anpassungseffekt an die Abstimmungssieger. Die grössten Abweichungen halten wir jedoch für die Ecopop-Vorlage fest.

5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1171, gew1172 und gew1173 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1171, gew1172 und gew1173 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet (mit vorheriger Berücksichtigung der Sprachregion). Als Referenzen für diese Gewichtung dienen reale Daten aus den Kantonen Tessin (65 von 135 Gemeinden, gleichbedeutend mit 71.3% der Stimmberechtigten, bzw. 69.6% der Stimmenden) und Genf (ohne Auslandschweizer) und der Stadt St. Gallen.

Die reale Verteilung der Beteiligung nach Altersgruppen⁴ dieser drei Einheiten ist wie folgt.

Tabelle 16:

Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin

Alter	Stadt St. Gallen	Kanton Genf	Kanton Tessin
18 - 19	35.6	36.5	35.9
20 - 24	33.4	33.2	32.0
25 - 29	37.3	33.7	30.6
30 - 34	41.5	38.2	32.1
35 - 39	42.5	42.2	35.3
40 - 44	45.1	47.6	39.9
45 - 49	49.4	51.5	43.0
50 - 54	56.2	55.8	47.4
55 - 59	59.1	59.7	52.2
60 - 64	65.1	64.6	57.3
65 - 69	70.0	70.6	59.3
70 - 74	70.1	72.5	60.3
75 - 79	68.4	70.2	54.4
80 - 84	61.6	63.4	46.9
85+	46.3	47.4	32.7
Total	51.1	52.3	45.9

Quelle: Statistisches Amt der Stadt. St. Gallen, den Kanton Genf und des Kanton Tessin

Die realen Verteilungen der Beteiligung wurden als Basis zur Gewichtung genommen, so dass die Verteilungen der Stadt St. Gallen für die Deutschschweiz, der Kanton Genf für die Westschweiz und das Sample der Tessiner Gemeinden für den Kanton Tessin gewichtet wurden.

Die daraus resultierende Beteiligung wurde dann auf das effektive Ergebnis der Beteiligung nach BFS (siehe Tabelle 13) gewichtet, so dass nicht nur die Beteiligung innerhalb der Sprachregion, sondern auch national korrekt wiedergegeben werden kann.

⁴ Der Kanton Tessin weist das Alter nach Jahrgang aus, so dass hier eine Recodierung vorgenommen werden musste. Da der Jahrgang nicht exakt das Alter widerspiegelt (Person mit Jahrgang 1990 kann bei der Abstimmung vom 30. November 2014 entweder 24 oder 23 Jahr alt sein), wurde das Alter immer abgerundet (alle Personen mit Jahrgang 1990 gehören zu den 23-jährigen).

Tabelle 17:

Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen

Alter	DCH	FCH	ICH
18 - 19	32.7	32.4	0.0
20 - 24	30.6	29.3	32.6
25 - 29	34.3	29.8	31.3
30 - 34	38.4	34.0	32.8
35 - 39	39.4	37.9	36.0
40 - 44	42.0	43.1	40.6
45 - 49	46.1	47.0	43.7
50 - 54	53.0	51.3	48.1
55 - 59	55.9	55.3	52.9
60 - 64	62.1	60.4	58.1
65 - 69	67.2	66.7	60.0
70 - 74	67.3	100.0	61.1
75 - 79	65.5	66.3	55.1
80 - 84	58.5	59.1	47.7
85+	43.1	100.0	33.4
Total	50.1	50.1	45.2

Quelle: VOX vom 30. November 2014, (N = 1504)

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1171d, gew1171f und gew1171i für die Vorlage Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)", gew1172d, gew1172f und gew1172i für die Vorlage Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" und gew1173d, gew1173f und gew1173i für die Vorlage Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)", sowie gewteild, gewteif und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Neben den obengenannten Gewichtungsfaktoren sind dieser VOX noch vier weitere Gewichtungsfaktoren beigefügt: gewmass, gewmassd, gewmassf und gewmassi. Dabei ist der Faktor gewmass nach der Sprache und Vorlage "Gegen Masseneinwanderung" gewichtet. Die Faktoren gewmassd, gewmassf und gewmassi sind so gewichtet, dass Analysen innerhalb der Sprachregionen vorgenommen werden können. Wir empfehlen diese vier Gewichtungsfaktoren nur für Auswertungen der Variablen recall und spez1 zu benutzen.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

Tabelle 18:

Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1171	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1172	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1173	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1171d	Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1171f	Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1171i	Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1172d	Stimmabgabe Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1172f	Stimmabgabe Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1172i	Stimmabgabe Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1173d	Stimmabgabe Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1173f	Stimmabgabe Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1173i	Stimmabgabe Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteidf	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteidi	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS
gewmass	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung"	Auswertungen der Zusatzfragen recall und spez1 auf nationaler Ebene
gewmassd	Stimmabgabe Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" in DS	Auswertungen der Zusatzfragen recall und spez1 in DS
gewmassf	Stimmabgabe Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" in FS	Auswertungen der Zusatzfragen recall und spez1 in FS
gewmassi	Stimmabgabe Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" in IS	Auswertungen der Zusatzfragen recall und spez1 in IS

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 30. November 2014 – 17:15:10 und VOX vom 30. November 2014

6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Genf wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Die Auswertungen für den Jahresbericht 2013 sind zwischenzeitlich gemacht. Diesen Auswertungen liegt ein inhaltlicher Bericht bei. Der Jahresbericht 2013 thematisiert Erfolgsfaktoren von Initiativen.

Zu rein informativen Zwecken legen wir auf Wunsch hin jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken vor. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Diese Grafiken können bei Bedarf auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 30. November 2014 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 30. November 2014 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 aufgestockten Stichprobe sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen. Neu wird die Teilnahmegewichtung seit Sommer 2014 mit realen Daten aus drei Kantonen nivelliert.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen, zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

9. Anhang

9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe ...	10
Tabelle 2: Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 30. November 2014	10
Tabelle 3: Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 30. November 2014	13
Tabelle 4: Befragungstage bei der VOX vom 30. November 2014.....	14
Tabelle 5: Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 30. November 2014.....	15
Tabelle 6: Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 30. November 2014	15
Tabelle 7: Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 30. November 2014.....	17
Tabelle 9: Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 30. November 2014	21
Tabelle 10: Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 30. November 2014	22
Tabelle 11: Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent.....	23
Tabelle 12: Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 30. November 2014	25
Tabelle 13: Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 30. November 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)	25
Tabelle 14: Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 30. November 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)	26
Tabelle 15: Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 30. November 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht /Antwortverweigerung)	26
Tabelle 16: Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin	27
Tabelle 17: Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen	28
Tabelle 18: Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung	29
Tabelle 19: Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1.....	34
Tabelle 20: Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)	35

9.2. Graphikverzeichnis

Graphik 1	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (1/3)	18
Graphik 2	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (2/3)	18
Graphik 3	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (3/3).....	19

9.3. Tabelle der Abweichungen gemäss Annahme 1 und 2

Tabelle 19:

Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1

Datum	Vorlage	effektiv Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	34.2	2.3
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	49.6	-0.9
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	20.1	-16.2
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	15.4	-9.4
01.06.2008	KVG	30.5	13.2	-17.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	37.2	0.4
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	63.8	11.9
30.11.2008	flex. AHV	41.4	44.6	3.2
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34	31.0	-3.0
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68	71.7	3.7
08.02.2009	PFZ2	59.6	72.8	13.2
17.05.2009	Komplementärmedizin	68	75.8	7.8
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	53.6	3.5
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	65.5	11.0
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	71.8	3.9
29.11.2009	Luftverkehr	65	73.1	8.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	41.4	9.6
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	48.5	-9.0
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	84.0	6.8
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	25.9	-3.6
07.03.2010	BVG	27.3	23.5	-3.8
26.09.2010	Revision ALV	53.4	53.6	0.2
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	43.5	-9.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	41.5	-4.3
28.11.2010	Stichfrage	49.6	45.2	-4.4
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	45.2	3.7
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	49.1	5.4
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	56.8	6.2
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	32.3	-11.9
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	33.7	0.2
11.03.2012	Geldspiele	87	85.5	-1.5
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	41.9	-2.0
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	24.9	-6.2
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	17.1	-7.7
17.06.2012	Managed Care	24	26.2	2.2
23.09.2012	Passivrauchen	34	32.2	-1.8
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	45.2	-2.2
23.09.2012	jugend+musik	72.7	87.0	14.3
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	68.8	0.5
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	57.7	3.4
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	74.6	6.7
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	77.6	14.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	17.4	-6.3
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	72.7	-5.8
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	29.5	2.7
22.09.2013	Epidemiengesetz	60	65.4	5.4
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	60.3	4.5
24.11.2013	1 zu 12	34.7	36.7	2.0
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	34.2	-7.3
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	45.4	5.9
09.02.2014	FABI	62	72.1	10.1
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	25.5	-4.7
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	45.0	-5.3
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88	91.7	3.7
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	55.6	-7.9
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	27.2	3.5
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	40.0	-6.4
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	25.6	-2.9

28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	41.0	2.8
30.11.2014	Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	37.1	-3.7
30.11.2014	Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	14.7	-11.2
30.11.2014	Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	13.4	-9.3
Durchschnittliche Abweichung				6.0

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

Tabelle 20:

Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Datum	Vorlage	effektiver Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz	effektiver Nein-Anteil	ermittelter Nein-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	31.1	-0.8	68.1	59.9	-8.2
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	41.8	-8.7	49.5	42.5	-7.0
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	19.2	-17.1	63.7	73.1	9.4
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	13.7	-11.1	75.2	75.3	0.1
01.06.2008	KVG	30.5	11.7	-18.8	69.5	76.8	7.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	30.5	-6.3	63.2	51.7	-11.5
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	53.4	1.5	48.1	30.4	-17.7
30.11.2008	flex. AHV	41.4	40.8	-0.6	58.6	50.8	-7.8
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34.0	23.2	-10.8	66.0	51.7	-14.3
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68.0	50.4	-17.6	32.0	19.9	-12.1
08.02.2009	PFZ2	59.6	69.7	10.1	40.4	26.1	-14.3
17.05.2009	Komplementärmedizin	68.0	70.8	2.8	32.0	22.6	-9.4
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	50.3	0.2	49.9	43.5	-6.4
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	62.2	7.7	45.5	32.8	-12.7
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	50.2	-17.7	32.1	19.7	-12.4
29.11.2009	Luftverkehr	65.0	54.3	-10.7	35.0	19.9	-15.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	38.0	6.2	68.2	53.7	-14.5
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	45.7	-11.8	42.5	48.6	6.1
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	71.4	-5.8	22.8	13.5	-9.3
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	24.5	-5.0	70.5	70.0	-0.5
07.03.2010	BVG	27.3	21.6	-5.7	72.7	70.3	-2.4
26.09.2010	Revision ALV	53.4	49.3	-4.1	46.6	42.8	-3.8
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	40.3	-12.6	47.1	52.5	5.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	36.2	-9.6	54.2	51.0	-3.2
28.11.2010	Stichfrage	49.6	35.0	-14.6	50.4	42.5	-7.9
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	38.1	-3.4	58.5	46.3	-12.2
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	46.9	3.2	56.3	48.6	-7.7
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	52.8	2.2	49.4	40.1	-9.3
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	25.6	-18.6	55.8	53.8	-2.0
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	31.9	-1.6	66.5	62.8	-3.7
11.03.2012	Geldspiele	87.0	54.4	-32.6	13.0	9.2	-3.8
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	34.1	-9.8	56.1	47.2	-8.9
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	22.5	-8.6	68.9	68.0	-0.9
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	14.8	-10.0	75.2	71.8	-3.4
17.06.2012	Managed Care	24.0	23.5	-0.5	76.0	66.1	-9.9
23.09.2012	Passivrauchen	34.0	30.6	-3.4	66.0	64.6	-1.4
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	39.0	-8.4	52.6	47.3	-5.3
23.09.2012	jugend+musik	72.7	79.4	6.7	27.3	11.9	-15.4
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	60.8	-7.5	31.7	27.5	-4.2
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	51.2	-3.1	45.7	37.5	-8.2
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	69.8	1.9	32.1	23.8	-8.3
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	67.3	4.4	37.1	19.4	-17.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	16.3	-7.4	76.3	77.1	0.8
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	64.6	-13.9	21.5	24.2	2.7
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	28.4	1.6	73.2	68.0	-5.2
22.09.2013	Epidemiengesetz	60.0	56.9	-3.1	40.0	30.1	-9.9
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	54.0	-1.8	44.2	35.6	-8.6
24.11.2013	1 zu 12	34.7	34.7	0.0	65.3	59.8	-5.5
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	31.8	-9.7	58.5	61.0	2.5
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	42.9	3.4	60.5	51.6	-8.9
09.02.2014	FABI	62.0	64.4	2.4	38.0	25.0	-13.0
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	23.7	-6.5	69.8	69.2	-0.6
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	42.5	-7.8	49.7	51.9	2.2
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88.0	79.1	-8.9	12.0	7.2	-4.8
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	51.5	-12.0	36.5	41.2	4.7
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	25.6	1.9	76.3	68.4	-7.9
18.05.2014	Beschaffung Gripfen	46.4	36.5	-9.9	53.6	54.8	1.2
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	22.7	-5.8	71.5	65.8	-5.7

28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	39.1	0.9	61.8	56.2	-5.6
30.11.2014	Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	34.5	-6.3	59.2	58.5	-0.7
30.11.2014	Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	13.7	-12.2	74.1	79.7	+5.6
30.11.2014	Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	11.6	-11.1	77.3	75.0	-2.3
	Durchschnittliche Abweichung			7.6			7.1

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

9.4. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen, Dozent an der Zürcher Hochschule Winterthur, am MAZ Luzern und am VMI der Universität Fribourg und am KPM der Universität Bern.

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, Qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, Integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



MEIKE MÜLLER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Datenanalysen, Koordination Dienstleistungen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen

10. Codebuch VOX vom 30. November 2014

Vox 117

Meike Müller

**Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Meike Müller
(031 311 08 06)**

Bern, Dezember 2014

a32a Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre" war?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)

13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

14 Initiative

15 es geht um Steuern/Steuerabzüge

19 Anderes zu Allgemeines

20 Pauschalbesteuerung für (reiche) Ausländer

21 Pauschalbesteuerung um Schweiz attraktiv zu machen für vermögende Ausländer

22 geht um Personen/Ausländer die nicht in der Schweiz arbeiten

29 Anderes zu Pauschalbesteuerung für (reiche) Ausländer

30 Abschaffung der Pauschalbesteuerung

31 keinen Pauschalbetrag/fixen Betrag bezahlen können

32 keine Steuervorteile mehr gewähren/keine Steuerdeals mehr möglich, Privilegien abschaffen

33 Versteuerung des effektiven Einkommens oder Vermögens (nicht mehr durch Schätzung)

34 auch für reiche Ausländer sollen normale (progressive) Steuersätze gelten

39 Anderes zu Abschaffung der Pauschalbesteuerung

40 Gerechtigkeit schaffen/Ungerechtigkeit abschaffen

41 gleiche Steuern für Alle, (reiche) Ausländer sollen gleich besteuert werden wie Schweizer

42 Vermögende sollen dementsprechend mehr Steuern bezahlen/keine Privilegien/keine steuerlichen Sonderkonditionen, keine Bevorzugung

49 Anderes zu Gerechtigkeit schaffen/Ungerechtigkeit abschaffen

50 Gesamtschweizerische Regelung

51 Pauschalbesteuerung auf Bundesebene/national abschaffen

52 momentan Kantonen überlassen, ob sie Pauschalbesteuerung gewähren

53 in manchen Kantonen (z.B. Zürich) bereits abgeschafft

59 Anderes zu Gesamtschweizerische Regelung

90 Anderes

91 linke Initiative, Alternative Linke (AL) Urheber

95 inhaltlich falsche Angabe

96 eindeutig falsche Zuordnung

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

a32b Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" war?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)
- 14 (Ecopop-)Initiative

19 Anderes zu Allgemeines

20 Einwanderung einschränken

- 21 Bereits genug/zu viele AusländerInnen in der Schweiz
- 22 Begrenzung/Einschränkung des Ausländeranteils/Initiative gegen Ausländer
- 23 Aufenthaltsrecht für Ausländer einschränken
- 24 Massnahmen zur Verhinderung von Einwanderung/Zuwanderungsstopp
- 25 Begrenzung Einwanderung auf konkrete Zahl (z.B. 1%, 0.2%, 2%, 16'000 etc.)

29 Anderes zu Einwanderung einschränken

30 Kontingentierung

- 31 Quoten/Kontingentierung/zahlenmässige Begrenzung/Beschränkung der Zuwanderung
- 32 Nettoklausel: Einwanderer minus Auswanderer beschränken auf 0.2 Prozent
- 33 Kontrollinstrument für Zuwanderung, kontrollierte Ein-/Auswanderung
- 34 Kündigung der Personenfreizügigkeit/Bilateralen/Neuverhandlungen mit der EU

39 Anderes zu Kontingentierung

40 Bevölkerungswachstum beschränken/stoppen

- 41 Überbevölkerung, Beschränkung der Einwohnerzahl der Schweiz
- 42 Grenzen schliessen
- 43 Globales Bevölkerungswachstum senken, Begrenzung Weltbevölkerung

49 Anderes zu Bevölkerungswachstum beschränken/stoppen

50 ökologische Begründung

- 51 Bewahrung/Belastung der Umwelt, Luftverschmutzung
- 52 Belastet die Natur
- 53 natürliche Ressourcen knapp/zu stark belastet/schonen
- 54 natürliche Ressourcen für Schweizer Bevölkerung erhalten
- 55 Natur/Landwirtschaft schützen, Nutzfläche bewahren
- 56 Einschränkung der Überbauung der Schweiz/Zersiedelung stoppen, bedroht Erhalt von Kulturlfläche

59 Anderes zu ökologische Begründung

60 Sonstige Folgen der Einwanderung

- 61 Angst vor Arbeitsplatzverlust
- 62 verteuert den Wohnraum/Immobilienblase/Wohnraum knapp
- 63 Belastung der Sozialsysteme (AHV, IV etc.)
- 64 Ausländer leben auf Kosten des Staates, der Allgemeinheit
- 65 Kriminalität
- 66 Sinkende Löhne/Lohndumping
- 67 Angst vor Überfremdung
- 68 Strassen/ÖV überlastet, Bau neuer Strassen, mehr ÖV nötig
- 69 Lebensstandard bewahren

- 79** **Anderes zu Sonstige Folgen der Einwanderung**
- 80** **Entwicklungshilfe**
- 81 10 Prozent/andere konkrete Zahl der Ausgaben für
Entwicklungszusammenarbeit
- 82 Aufklärung, in die Förderung der "freiwilligen Familienplanung"
investieren
- 83 Geburtenkontrolle in der Dritten Welt/in Entwicklungsländern
- 84 Zugang zu Verhütungsmitteln, Kondome verteilen (in Dritte
Welt/Afrika)
- 89** **Anderes zu Entwicklungshilfe**
- 90** **Verschärfung Masseneinwanderungsinitiative**
- 91 weitere Begrenzung, noch mehr Einschränkung bezüglich
Zuwanderung
- 92 wie Zuwanderungsinitiative nur viel extremer/strikter
- 93 Masseneinwanderungsinitiative genügt/ausreichend
- 99** **Anderes zu Verschärfung Masseneinwanderungsinitiative**
- 900** **Anderes**
- 901 Anzahl Einbürgerungen einschränken
- 902 Offensichtliche Verwechslung mit einer SVP-Initiative: Volksinitiative
gegen Massenweindwanderung/Volksinitiative zur Ausschaffung
krimineller Ausländer
- 905 inhaltlich falsche Angabe
- 906 eindeutig falsche Zuordnung
- 997** **Nein**
- 998** **weiss nicht**
- 999** **keine Antwort**

a32c Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold" war?

- 10 Allgemeines**
11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)
14 Initiative
19 Anderes zu Allgemeines
- 20 Goldreserven**
21 Goldbestände/-reserven bei Nationalbank
22 Aufstockung Goldreserven, mehr Gold kaufen, Goldreserven erhöhen
23 20 Prozent in Goldreserven (vom Geld/Vermögen der Nationalbank)
29 Anderes zu Goldreserven
- 30 Einschränkungen für Nationalbank**
31 Nationalbank (SNB) darf kein Gold mehr verkaufen, bestimmte Menge Gold darf nicht verkauft werden
32 SNB darf nicht mehr selbst verwalten/entscheiden/über Goldreserven bestimmen
33 Politik redet SNB rein, schränkt Handlungsfähigkeit von SNB ein
39 Anderes zu Einschränkungen für Nationalbank
- 40 Lagerung des Goldes**
41 Gold muss in der Schweiz gelagert werden
42 Gold darf nicht im Ausland lagern
43 Schweizer Gold, was bisher im Ausland lagert, muss in Schweiz gebracht werden
49 Anderes zu Lagerung des Goldes
- 50 Absicherung der Währung**
51 Absicherung durch Gold anstatt in Fremdwährungen
52 Absicherung durch Gold im Inland anstatt im Ausland
53 erschwert Stabilität des Frankens zu garantieren, man kann dadurch möglicherweise Euro-Kurs/-Stützung nicht halten
59 Anderes zu Absicherung der Währung
- 90 Anderes**
95 inhaltlich falsche Angabe
96 eindeutig falsche Zuordnung
97 Nein
98 weiss nicht
99 keine Antwort

a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre" angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 Bauchgefühl
- 15 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen und Druck aufsetzen

19 Anderes zu Allgemeines

20 Abschaffung der Pauschalbesteuerung

- 21 keine Steuervorteile mehr gewähren/keine Steuerdeals mehr möglich
- 22 Versteuerung des effektiven Einkommens oder Vermögens
- 23 Pauschalbesteuerung kann missbraucht werden
- 24 keinen Pauschalbetrag/fixen Betrag bezahlen können

29 Anderes zu Abschaffung der Pauschalbesteuerung

30 Gerechtigkeit schaffen/Ungerechtigkeit abschaffen

- 31 Pauschalbesteuerung/bisherige Regelung unfair, ungerecht
- 32 Gleichberechtigung/Gleichbehandlung aller Steuerzahler ob arm oder reich/ Pauschalbesteuerung bevorzugt Reiche
- 33 Reiche bezahlen zu wenig Steuern, Vermögende sollen mehr/auch dementsprechend Steuern zahlen, wer viel verdient sollte auch viel zahlen
- 34 Mittelstand soll entlastet werden, Gerechtigkeit gegenüber Normalbürger/-verdiener
- 35 Reiche haben gleiche Ansprüche an Infrastruktur

39 Anderes zu Gerechtigkeit schaffen/Ungerechtigkeit abschaffen

40 Gesamtschweizerische Regelung

- 41 ohne Pauschalbesteuerung gäbe es weniger Wettbewerb zwischen den Kantonen und Gemeinden
- 42 weniger/gegen Kantönligeist
- 43 im Kanton Zürich funktioniert es gut ohne Pauschalbesteuerung

49 Anderes zu Gesamtschweizerische Regelung

50 Standort Schweiz/Verhältnis zum Ausland

- 51 ungerecht gegenüber Herkunftsland, wenn Schweiz Pauschalbesteuerung anbietet (Steuerflucht)
- 52 Schweiz soll nicht zum Steuerparadies werden
- 53 auch ohne Pauschalbesteuerung attraktiv
- 54 können auf abwandernde Reiche verzichten
- 55 trotz Abwanderung keine Steuerverluste (z.B. die, die bleiben machen Verlust wett)

59 Anderes zu Standort Schweiz/Verhältnis zum Ausland

60 keine Bevorzugung von Ausländern

- 61 auch für reiche Ausländer sollen normale progressive Steuersätze gelten, keine Steuerprivilegien
- 62 keine Bevorzugung der Ausländer gegenüber Schweizern

69 Anderes zu keine Bevorzugung von Ausländern

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
97 es kommt mehr Geld in die Bundeskasse ohne Pauschalbesteuerung
- 98 weiss nicht/Nein**
99 keine Antwort

a51e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre" abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, bringt nichts, Auswirkungen ungewiss)

13 allgemeine positive Äusserungen (z.B. momentane Regelung/so wie es jetzt ist gut)

14 Bauchgefühl

19 Anderes zu Allgemeines

20 wirtschaftliche Folgen

21 Abschaffung der Pauschalbesteuerung hat wirtschaftlichen Schaden für die Schweiz

22 würde auch Abwanderung von Firmen nach sich ziehen

23 gefährdet Arbeitsplätze

24 administrativer Aufwand zu hoch

29 Anderes zu wirtschaftliche Folgen

30 Standort Schweiz

31 Attraktivität/Image der Schweiz würde unter Abschaffung leiden

32 wäre zum Nachteil der Schweiz/einzelner Kantone/(kleiner) Gemeinden

33 wer pauschal besteuert wird leistet auch nebst Steuern einiges zum Wohlstand der Schweiz/des Kantons/der Gemeinde

34 Pauschalbesteuerung ist Standortvorteil im internationalen Steuerwettbewerb

35 Pauschalbesteuerung wichtige Einnahmequelle für finanzschwache Gebiete

36 Bergregionen/-kantone wären dann benachteiligt, bekommen Probleme

39 Anderes zu Standort Schweiz

40 falsche Lösung

41 eher Pauschalbesteuerung erhöhen

42 schweizweite Regelung der Höhe der Pauschalbesteuerung

43 mit der Zeit anpassen/jedes Jahr neu bestimmen wegen Teuerung etc.

44 ist Sache der Kantone, föderalistisches System gut, geht Bund nichts an

49 Anderes zu falsche Lösung

50 Folgen für Steuereinnahmen

51 fehlende Staatseinnahmen/Steuerausfälle

52 würde zu "Steuerflucht" kommen

53 Staats-/Steuereinnahmen/Geld für die Schweiz

54 ohne Pauschalbesteuerung Abwanderung reicher Ausländer, reiche Ausländer sollen da bleiben

55 Mittelstand muss Steuerausfälle bezahlen, wir/Schweizer Bürger müssten dann mehr zahlen

59 Anderes zu Folgen für Steuereinnahmen

60 Vorteile durch Pauschalbesteuerung

61 bringt mehr Vorteile, Schweiz profitiert so mehr als mit progressiver Besteuerung/ Besteuerung des Einkommens/Vermögens

62 bringen ihr Geld in der Schweiz auch so in Umlauf (Konsum etc.)/gut, wenn reiche Ausländer ihr Geld hier ausgeben

63 sollten froh sein für die Staatseinnahmen, die reiche Ausländer mit sich bringen/gute Steuerzahler

69 Andere Vorteile durch Pauschalbesteuerung

90 Anderes

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

97 kommt von Links/aus der Linken Ecke, Vorschlag der Alternativen
Linken (AL)

98 auch andere Länder haben Pauschalbesteuerung

998 weiss nicht/Nein

999 keine Antwort

a42e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (gut, sinnvoll, praktisch, Vorteile überwiegen...)
- 13 persönliche Gründe/schlechte Erfahrungen mit Ausländern
- 14 Bauchgefühl
- 15 Zukunftsangst
- 16 Zeichen setzen, dass es so nicht weiter geht/es muss endlich eine Lösung gefunden/etwas gemacht werden, Politik Strich durch die Rechnung machen

19 Anderes zu Allgemeines

20 Einwanderung einschränken

- 21 Bereits genug/zu viele AusländerInnen in der Schweiz
- 22 Einschränkung des Ausländeranteils/Initiative gegen Ausländer
- 23 Aufenthaltsrecht für Ausländer einschränken
- 24 Massnahmen zur Verhinderung von Einwanderung/Zuwanderungsstopp
- 25 Initiative ist geeignet um weiteren Zuwachs zu verhindern
- 26 Zuwanderung von Leuten die wir nicht brauchen
- 27 allgemein gegen Zuwanderung

29 Anderes zu Einwanderung einschränken

30 Kontingentierung

- 31 Quoten/Kontingentierung/zahlenmässige Begrenzung/Beschränkung der Zuwanderung
- 32 Nettoklausel: Einwanderer minus Auswanderer beschränken auf 0.2 Prozent
- 33 Kontrollinstrument für Zuwanderung
- 34 Kontingentierung als sinnvolle Lösung zur Kanalisierung/Regulierung der Einwanderung
- 35 Kontrollierte Ein-/Auswanderung
- 36 Grenzen schliessen

39 Anderes zu Kontingentierung

40 Bevölkerungswachstum beschränken/stoppen

- 41 Überbevölkerung, Beschränkung der Einwohnerzahl der Schweiz
- 42 Platzmangel, Schweiz zu dicht bevölkert, kleines Land
- 43 Wir brauchen den Platz für uns!
- 44 Globales Bevölkerungswachstum senken
- 45 Infrastruktur (Platzmangel in Zügen, Autobahnen etc.)

49 Anderes zu Bevölkerungswachstum beschränken/stoppen

50 ökologische Begründung

- 51 Bewahrung/Belastung der Umwelt, belastet die Natur
- 52 Einschränkung der Überbauung der Schweiz/Zersiedelung stoppen, bedroht Erhalt von Kulturlfläche
- 53 Luftverschmutzung
- 54 rasanter Ressourcenverbrauch

59 Anderes zu ökologische Begründung

60 Missbrauch Sozialstaat/finanzielle Gründe

- 61 Belastung der Sozialsysteme (AHV, IV etc.)
- 62 Ausländer leben auf Kosten des Staates, der Allgemeinheit
- 63 es sollen nicht alle von unserem System profitieren

69 Anderes zu Missbrauch Sozialstaat/finanzielle Gründe

- 70 wirtschaftliche Gründe**
71 Ressourcen knapp/zu stark belastet/schonen
72 Ressourcen für Schweizer Bevölkerung erhalten
73 Nutzfläche bewahren, Landwirtschaft schützen
74 Angst vor Arbeitsplatzverlust
75 sinkende Löhne/Lohndumping
76 Junge Schweizer sollen lieber Arbeiten als Studieren
77 Einwanderung belastet Mittelstand
79 Anderes zu Wirtschaftliche Gründe
- 80 soziale Gründe**
81 Strassen/ÖV überlastet, Bau neuer Strassen, mehr ÖV nötig
82 Lebensstandard bewahren
83 verteuert den Wohnraum/Immobilienblase/Wohnraum knapp
84 Kriminalität
85 Angst vor Überfremdung, Angst, dass Ausländer die Überhand gewinnen
86 gegen den Wertezerfall
89 Anderes zu soziale Gründe
- 90 Entwicklungshilfe**
91 10 Prozent der Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in die Förderung der "freiwilligen Familienplanung investieren, Aufklärung
92 Probleme da lösen wo sie anfallen
93 Zugang zu Verhütungsmitteln
99 Anderes zu Entwicklungshilfe
- 100 Bestätigung/Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative**
101 Masseneinwanderungsinitiative (MEI) wird nicht richtig/adäquat umgesetzt
102 Umsetzung MEI zu langsam/bei MEI geht es nicht vorwärts
103 Druck auf Bundesrat erhöhen damit er MEI umsetzt
109 Anderes zu Bestätigung/Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative
- 110 EU**
111 gegen die EU, EU bremsen etc.
112 gegen die Bilateralen
113 gegen die Personenfreizügigkeit
119 Anderes zu EU
- 900 Anderes**
901 falsche Nennungen/Antworten
902 Empfehlungen von Parteien
903 Empfehlungen von Verbänden
904 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
905 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
906 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
907 aus Trotz/Protest
- 998 weiss nicht/Nein**
999 keine Antwort

a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" abgelehnt haben? Was auch noch?

- 10 Allgemeines**
11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)
12 allgemeine negative Äusserungen (schlecht, unsinnig, unfair, unsolidarisch, absurd)
13 jetziges System/Status Quo ist in Ordnung
14 Bauchgefühl, aus Prinzip dagegen, schien mir nicht richtig
- 15 nicht alles gesetzlich regulieren/gegen zunehmende Regulierungsdichte, es soll nicht alles vorgeschrieben sein, bin zu liberal**
- 16 ist reiner Populismus**
17 für EU Beitritt
19 Anderes zu Allgemeines
- 20 gegen die Einschränkung der Einwanderung**
21 generell gegen Beschränkungen
22 für Offenheit/Öffnung der Schweiz/gegen Abschottung,
23 die Schweiz war schon immer ein Einwanderungsland
24 Initiative grenzt an Diskriminierung/Xenophobie/ist fremdenfeindlich, rassistisch
25 Fremde sind keine Bedrohung, auch positive Erfahrungen mit Ausländern gemacht, aufhören, die Ausländer zu schikanieren
29 Anderes zu Gegen die Einschränkung der Einwanderung
- 30 gegen die Kontingentierung**
31 grundsätzlich gegen jede Art von Kontingentierung
32 Zuwanderung kann nicht über Quoten/Zahlen reguliert werden
33 Grenze falsch angesetzt
39 Anderes zu gegen Kontingentierung
- 40 Bevölkerungswachstum kein Problem**
41 Schweiz ist nicht überbevölkert
42 wir haben noch Platz für Einwanderer
49 Anderes zu Bevölkerungswachstum kein Problem
- 50 ökologische Begründung greift nicht**
51 hat mit Ökologie/Umweltschutz nichts zu tun, schlechter Weg, um Umwelt zu schützen
52 wird sowieso weiter gebaut, kann dieses Wachstum nicht stoppen, Wachstumskritik falsch
59 Anderes zu ökologische Begründung greift nicht
- 60 Entwicklungshilfe/Familienplanung**
61 dagegen wegen dem Teil mit der Familienplanung, Schweiz macht sich lächerlich, wenn sie Kondome verteilt im Ausland
62 Familienplanung/Anzahl Kinder muss man jedem selbst überlassen/Eingriff in Privatsphäre
63 läuft in Richtung der Chinesischen Ein-Kind-Politik
64 Verhütung ist Privatsache, kann niemandem verbieten ein Kind zu haben
65 Kontrolle des Wachstums in anderen Ländern ist eine Anmassung
69 Anderes zu Entwicklungshilfe/Familienplanung
- 70 Initiative ist ungeeignet**
71 Initiative ist unrealisierbar/keine Lösung, gibt andere Lösungen, Idee ist gut aber die Umsetzung nicht

- 72 Initiative bringt nichts/ungeeignet um Ausländerprobleme zu lösen, Scheinlösung/Zuwanderung kann nicht via Gesetzen verhindert werden
- 73 zu undifferenziert, zu pauschalisierend, Ausländer können nicht alle gleichgesetzt werden/von Fall zu Fall anschauen/zu wenig differenziert, rassistisch
- 74 Initiative unnötig
- 75 Initiative ist zu restriktiv/zu radikal/zu starr/extrem/rigoros
- 79 Anderes zu Initiative ist ungeeignet
- 80 wirtschaftliche Gründe
- 81 wir brauchen ausländische Arbeitskräfte, brauchen Fachkräfte, Fachkräftemangel
- 82 mehr Leute = mehr Konsum
- 83 benachteiligt Wirtschaftsstandort Schweiz, schadet KMUs
- 84 Wirtschaftslage wird nicht berücksichtigt
- 85 in bestimmten Sektoren ist Quotierung kaum möglich
- 86 es gibt Menschen, die wirklich arbeiten wollen, die können nicht mehr kommen
- 89 Anderes zu wirtschaftliche Gründe
- 90 soziale Gründe
- 91 Einwanderung wirkt der Überalterung in der Schweiz entgegen
- 92 Andere an unserem Wohlstand teilhaben lassen
- 93 bei vielen Leuten geht es um Leben und Tod
- 94 die humanitäre Tradition der Schweiz pflegen
- 99 Anderes zu Soziale Gründe
- 100 rechtliche Gründe/Einheit der Materie
- 101 Vermischung einer nationalen und einer internationalen Angelegenheit, Vermischung zweier Angelegenheiten, zu viele Themen auf ein Mal, Initiativtext unklar
- 102 Schweiz mischt sich in Sachen ein, die sie nichts angehen
- 103 hat nichts in Schweizer Verfassung verloren, konkrete Zahlen in Verfassung sind nicht gut
- 104 Initiative ist rechtswidrig, Menschenrechtskonvention, verletzt Menschenrechte, Schweiz steht nicht über Völkerrecht
- 109 Anderes zu Rechtliche Gründe/Einheit der Materie
- 110 Verschärfung Masseneinwanderungsinitiative
- 111 weitere Begrenzung, noch mehr Einschränkung bezüglich Zuwanderung
- 112 wie Zuwanderungsinitiative nur viel extremer/striker
- 113 Masseneinwanderungsinitiative genügt/ausreichend, Vertrauen in Umsetzung des Bundesrates, mit der SVP/Masseneinwanderungs-Initiative wurde Ziel erreicht, braucht es nicht, wenn MEI konsequent umgesetzt wird
- 114 schon bei der MEI nein gestimmt, bereits Ja zur MEI war ein Fehler
- 119 Anderes zu Verschärfung Masseneinwanderungsinitiative
- 120 Kampagne Ecopop
- 121 Widersprüchliche Argumente, Philippe Roch argumentiert nicht richtig
- 129 Anderes zu Kampagne Ecopop
- 130 EU
- 131 Initiative verursacht Probleme mit der EU
- 132 die Bilateralen müssten gekündigt werden
- 139 Anderes zu EU
- 900 Anderes

- 901 falsche Nennungen/Antworten
- 902 Empfehlungen von Parteien
- 903 Empfehlungen von Verbänden
- 904 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 905 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 906 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 907 selber einen Migrationshintergrund, selber bereits im Ausland gelebt**
- 908 Weil Initiative aus dem rechten Lager**
- 909 wurde schon genug oft über die Zuwanderung abgestimmt, gab schon Abstimmung in diesem Zusammenhang, zu Beginn des Jahres schon über Thema abgestimmt**
- 998 weiss nicht/Nein**
- 999 keine Antwort**

a43e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold" angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (sinnvoll, Vorteile überwiegen...)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 Bauchgefühl

19 Anderes zu Allgemeines

20 Goldreserven wichtig

- 21 Goldbestände/-reserven sichere Sache, gut für Stabilität der Wirtschaft/des Landes
- 22 Goldreserven wichtig für schwache/schlechte Zeiten
- 23 müssen unser Gold schützen, (gewisse Anteile an) Goldreserven sollten nicht verbraucht werden
- 24 mehr Goldreserven stärken Glaubwürdigkeit der Nationalbank
- 25 Goldreserven haben die Schweiz stark gemacht, Goldreserven haben sich in der Vergangenheit bewährt

29 Anderes zu Goldreserven wichtig

30 mehr Einschränkungen für Nationalbank

- 31 Banken/SNB haben zu viele Freiheiten
- 32 SNB sollte weniger über Goldreserven entscheiden/bestimmen können
- 33 Politik sollte Handlungsfähigkeit von SNB einschränken

39 Anderes zu mehr Einschränkungen für Nationalbank

40 Lagerung des Goldes

- 41 Gold gehört in Schweiz/den Schweizern, soll in der Schweiz bleiben
- 42 im Krisenfall ist Sicherheit des im Ausland gelagerten Goldes nicht gewährleistet

49 Anderes zu Lagerung des Goldes

50 zur Absicherung der Währung

- 51 lieber Gold als Fremdwährungen (z.B. Euro) einkaufen, durch Gold Abhängigkeit vom Ausland (wg. Fremdwährungen) verringern
- 52 um den Schweizer Franken zu stärken
- 53 ansonsten zu stark von Devisenschwankungen abhängig

59 Anderes zu zur Absicherung der Währung

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a53e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold" abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (schlecht, unnötig, unsinnig, ...)
- 13 jetziges System/Status Quo ist in Ordnung
- 14 Bauchgefühl

19 Anderes zu Allgemeines

20 Goldreserven keine gute Anlage

- 21 Gold auch nicht so sicher/keine sichere Anlage, da (Goldpreis) starken Schwankungen ausgesetzt
- 22 Gold hat nicht mehr gleichen (hohen) Wert wie früher, ist unzeitgemäss, Gold wird überbewertet
- 23 Prozentsatz zu hoch, 20 Prozent Gold ist zu grosses Klumpenrisiko (da keine gute Anlage)
- 24 bringt nichts wenn man es auch in schlechten Zeiten nicht brauchen darf/wenn Gold "eingefroren" ist, Gold horten bringt nichts

29 Anderes zu Goldreserven keine gute Anlage

30 Vertrauen in Nationalbank

- 31 Nationalbank (SNB) weiss was sie tut, hat Sache bisher gut gemacht
- 32 bei SNB Fachleute, die mehr davon verstehen als Politiker oder Volk
- 33 ist Sache der SNB, Volk/Politik sollte sich nicht einmischen

39 Anderes zu Vertrauen in Nationalbank

40 keine Einschränkungen für Nationalbank

- 41 schlecht/schädlich, wenn SNB kein Gold mehr verkaufen darf, SNB sollte weiterhin mit Gold handeln können
- 42 SNB muss selbst entscheiden/über Goldreserven bestimmen, SNB muss flexibel sein
- 43 Politik sollte Handlungsfähigkeit von SNB nicht einschränken/blockieren, SNB braucht Spielraum/Freiheiten
- 44 die 20 Prozent-Regel schränkt die Handlungsfähigkeit zu stark ein
- 45 da Gold nicht verkauft werden kann wird es bald mehr als 20 Prozent Gold geben; 20 Prozent Goldreserven werden automatisch erhöht

49 Anderes zu keine Einschränkungen für Nationalbank

50 Lagerung des Goldes

- 51 es ist nicht nötig Gold (nur) in der Schweiz zu lagern/ist egal wo Gold gelagert wird
- 52 unnötig, Schweizer Gold aus Ausland in die Schweiz zu holen
- 53 ist gut, wenn Goldreserven in mehreren Ländern gelagert werden, nicht alle Eier in gleichen Korb legen

59 Anderes zu Lagerung des Goldes

60 wirtschaftliche Konsequenzen

- 61 könnte dadurch Euro-Kurs nicht halten, erschwert Stabilität des Frankens zu garantieren
- 62 Industrie/Wirtschaft benachteiligt, wenn Euro noch tiefer fällt

69 Anderes zu wirtschaftliche Konsequenzen

90 Anderes

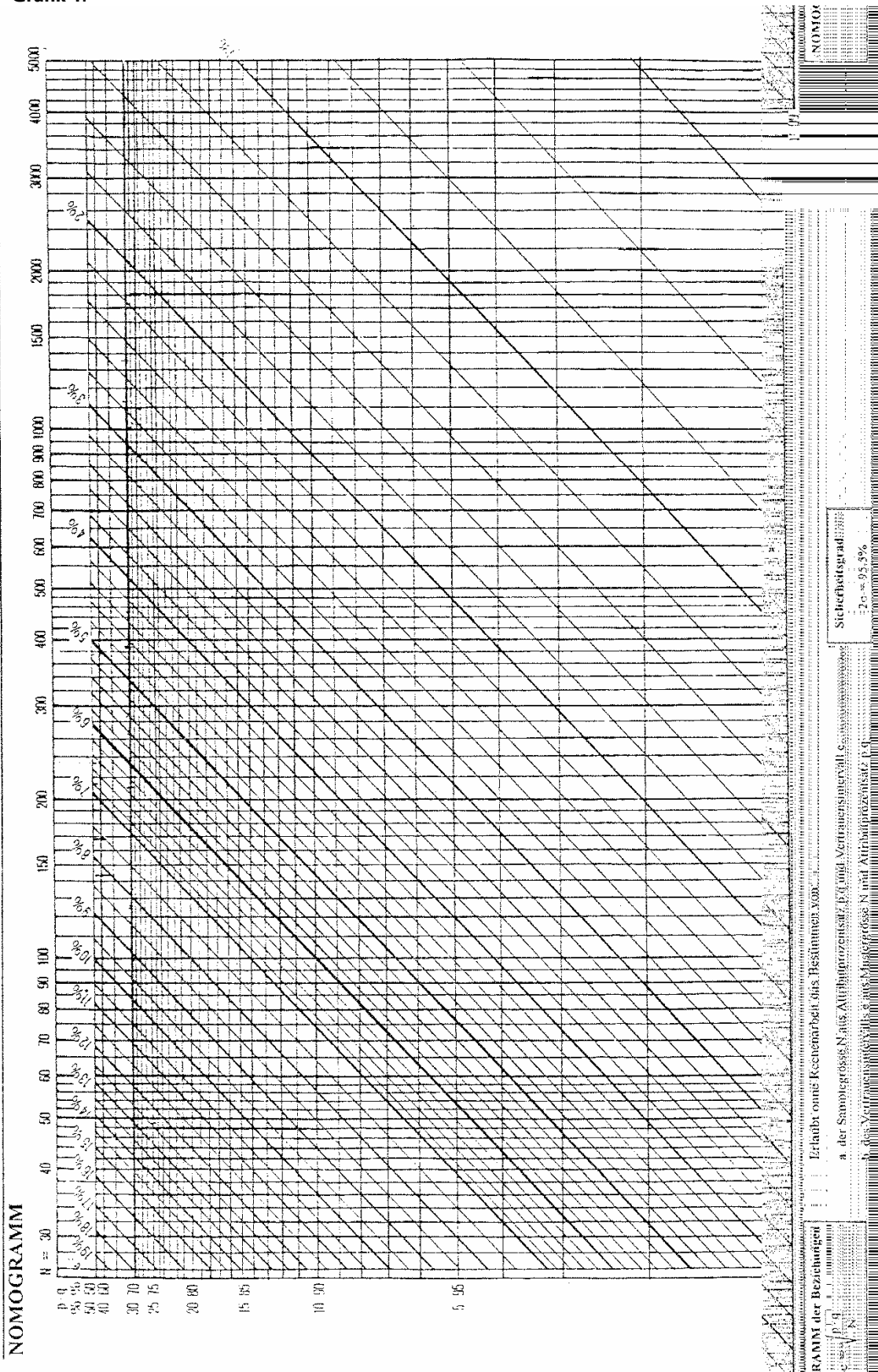
- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

- 97 Initiative widersprüchlich, nicht überzeugend, beruht auf fehlerhaftem
Verständnis der Finanzpolitik
- 98 weil Initiative der SVP
- 998 weiss nicht/Nein**
- 999 keine Antwort**

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**

11. Das Nomogramm

Grafik 1:



gfs.bern
Hirschengraben 5
Postfach 6323
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax + 41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch